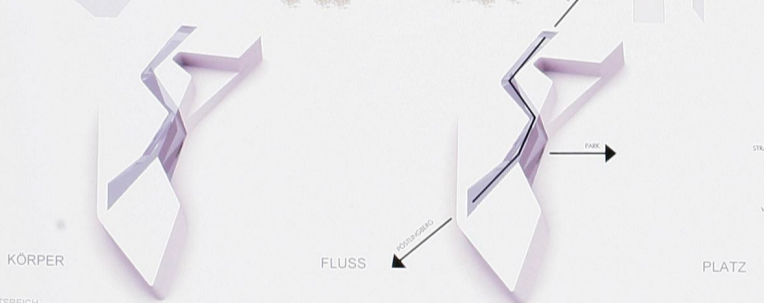




LAGEPLAN M 1:500



RAUMHÖHEN SYSTEM

2 OG	RH 3.0-4.0	RH 3.0	RH 3.0-4.0
1 OG	RH 3.0	RH 3.0	RH 3.0
EG	RH 5.0-7.0	RH 5.0	RH 4.0
UG	RH 2.80	RH 2.3	

AUSSICHTSBEREICH
Auf einem Plateau zwischen Hauptplatz und Postlingberg liegt die neue Anton Bruckner Privatuniversität. Altbauanteile bleiben zur Stadt und zur Kirche auf dem Berg prägen das Grundriss und den Neubau. Die lang gezogene Kurve der Hagenstrasse begleitet das Gebäude und gibt ihm Schwung. In der Kurve liegend, neigt es sich zur Strasse. Gedeckte Zugänge im Norden und Öffnung zur sonnigen Parkseite entstehen.

DER PARK
Mit seinem wunderschönen Baumbestand und überraschender Weite soll unangetastet bleiben. Das Gebäude setzt sich an den Rand. Nicht nur die Bäume, sondern auch die große Wiese bleiben. Die Studenten profitieren mit Terrasse, Freiluftbühne und Pausenplatz von der Lage im Park. Zur Hagenstrasse kann ein zusammenhängendes Waldstück von mindestens 1000m² gesichert werden. Die unteren Geschosse sind durch die Schräglage des Gebäudes noch weitere reichlich 5m zurückgezogen, wodurch die Wurzeln geschont werden.

DIE POSTLINGBERGBAHN
Mit ihrem neuen Startpunkt am Hauptplatz ist sicher der attraktivste Zugang zur neuen Bruckneruniversität. Für Autofahrer gibt es eine großzügige Tiefgarage. Eltern bringen ihre Kinder direkt vor das Gebäude, schwere Instrumente werden ausgeladen. Behinderte befahren das Gebäude barrierefrei. Bei Regen sorgt das geneigte Gebäude für trockenen Zugang. Die Änderung der Cafeteria sowie evtl. Anlieferungen für die Saale erfolgen flächenschonend über dieselbe Auffahrt.

DIE LAMELLENFASFADE
Bespiegelt die markante Gebäudeform. Öffnend am Eingang und zum Park, legt sich das Gebäude nach Norden ein. Außen wirkt es wie ein geschwungener Vorhang. Assoziationen zu Musikinstrumenten sind gewollt. Im Süden Verschattung, im Norden schützende Haut, im Inneren Geländer der Stiege oder akustisch wirksame Wandverkleidung der Saale. Vieles ist denkbar.

DER LINZFLUSS
zieht sich vom Eingang Postlingberg bis zum Aussichtspunkt auf Linz als geschwungener Luftstrom durch das Gebäude. Beispiel wird dieser durch die zentralen Funktionen des Gebäudes. Das Foyer zwischen Hagenstrasse und Park bildet den Auftakt. Großer Saal, Restaurant, Kammermusik, Garderoben und WC sowie Infopoint sind hier zentral gelegen. Zum Park öffnet sich das Foyer und verschmilzt mit diesem. In den oberen Geschossen verbunden Stiege brückenartig. Nach Linz steigt die zentrale Erschließung an, zweigt einmal zum Park ab, bis es sich über Linz ergibt.

DIE VERTIKALERSCHLIESSUNG
ist über drei Treppenhäuser am zentralen Fluss einfach realisiert. Im Brandfall werden diese abgeschottet und führen sicher ins Freie. Stiege im Fluss verbinden die Funktionen. Gänge in den Funktionszonen sind von oben belichtet, auf künstliche Belichtung am Tag wird verzichtet. Zwei Aufzüge ergänzen die Treppen. Aus der Tiefgarage führt eine Treppe direkt ins Foyer. Beim großen Saal ist ein Lastenlift zur Verbindung mit den tiefer liegenden Depotsräumen vorgesehen.

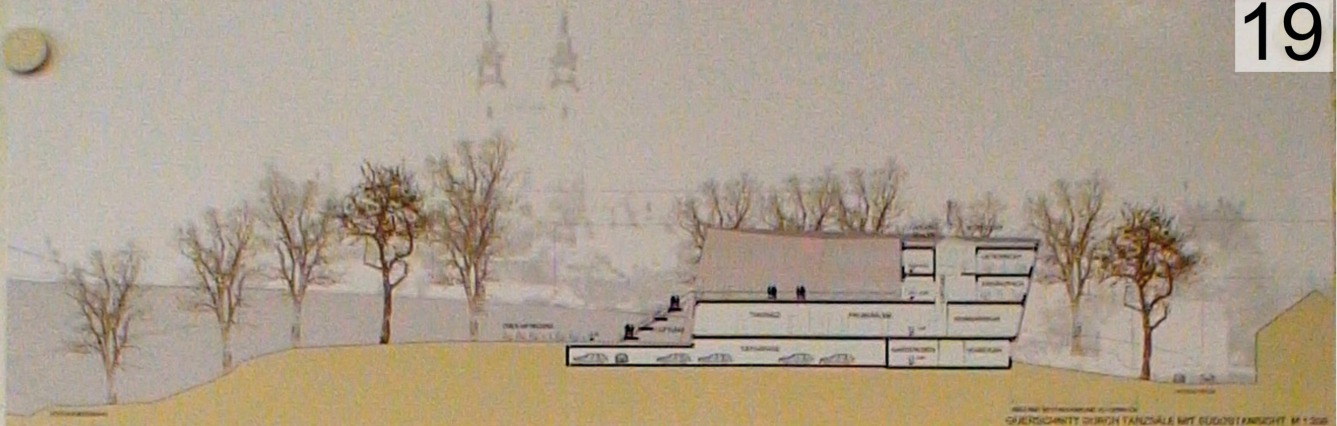
DIE HÖHENENTWICKLUNG
im Gebäude ist trotz komplexester Raumanforderungen einfach. Im Erdgeschoss sind die hohen Räume angeordnet, wobei die 5-7m hohen im Westen und die 4m hohen im Osten liegen. Eine Rampe verbindet die beiden Niveaus. Im 1. Obergeschoss sind auf einer Ebene alle 3m hohen Räume gelegen. Im 2. Obergeschoss liegen 3m hohe Räume und an den östlichen und westlichen Enden 4m hohe Räume. Der obere Gebäudeabschluss erhält so seinen markant geschwungenen Abschluss. Das Untergeschoss passt sich den jeweiligen Raumhöhen an.

DIE KONSTRUKTION
wird als Skelett mit Stahlbetonstützen und -decken vorgeschlagen. Trennwände werden hygroakustisch aktiv ausgeführt. Die speicherwirksame Bauwerkmasse kann genutzt werden. Die Außenhülle soll zur Vermeidung von Wärmebrücken aus vorgefertigten gedämmten Holzelementen bestehen.

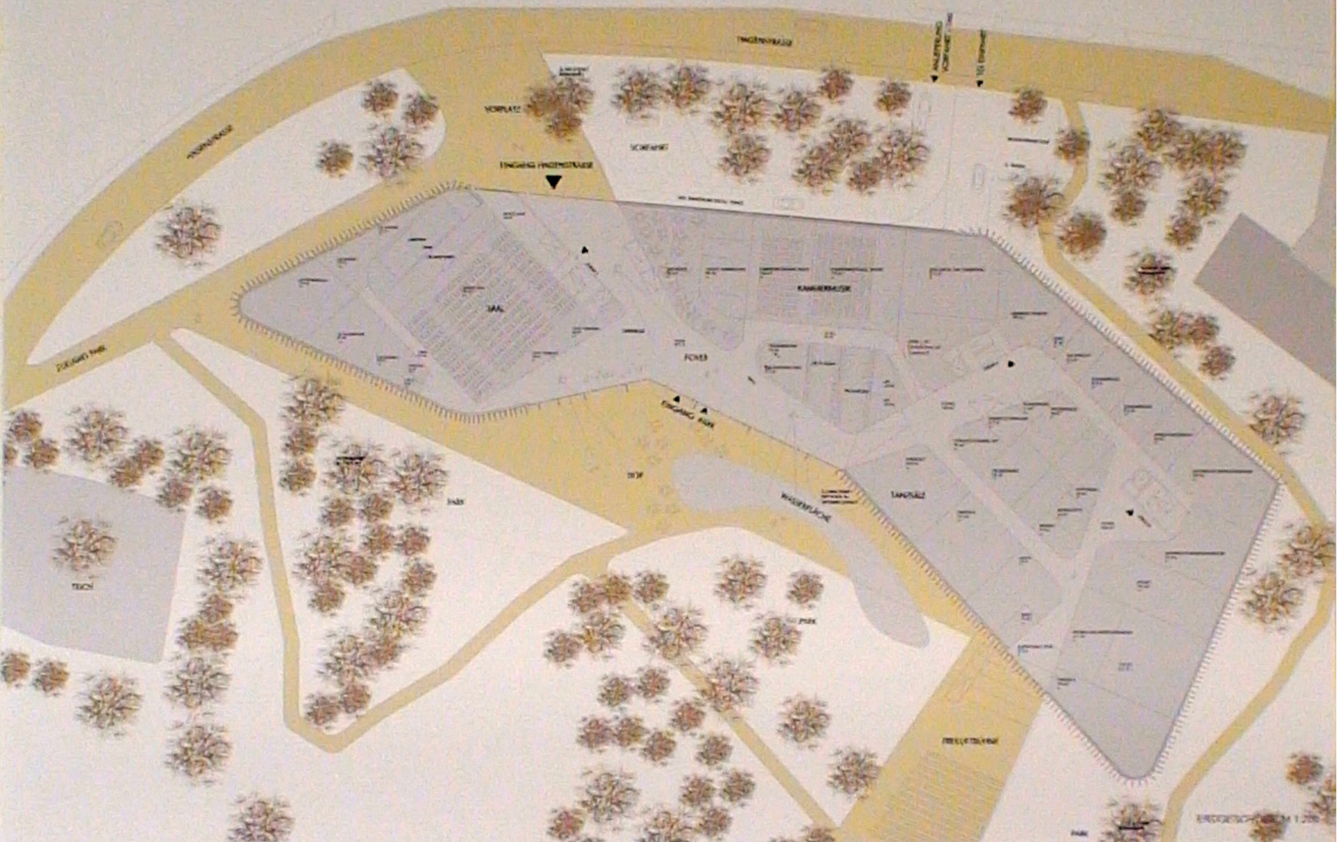
VON DER POSTLINGBERGKIRCHE
sieht man die neue Anton Bruckner Privatuniversität als geschwungenen Baukörper in den Park eingebettet. Als ruhige, extensiv begrünte Dachfläche mit eingebettetem Fluss wird das Gebäude Teil des Park.



NORDANSICHT M 1:200

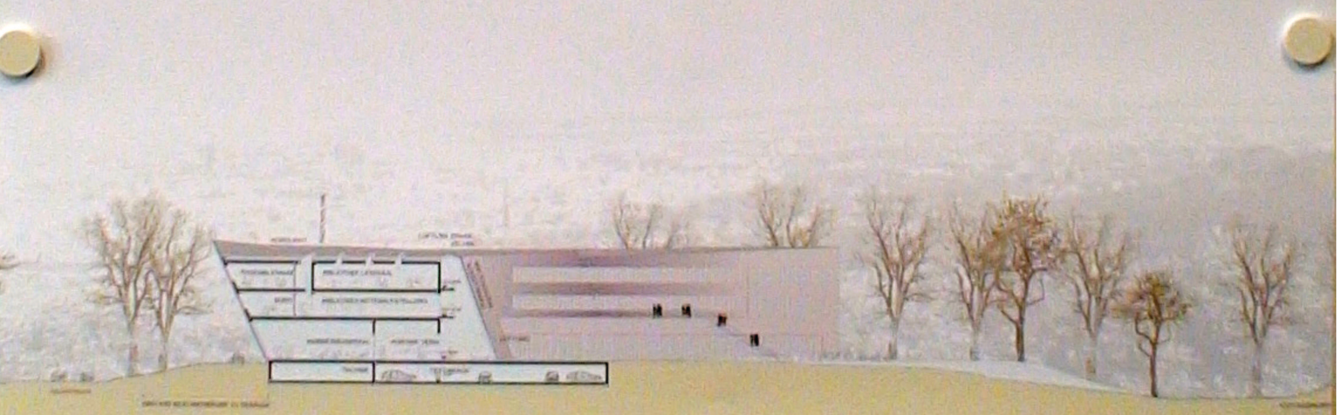
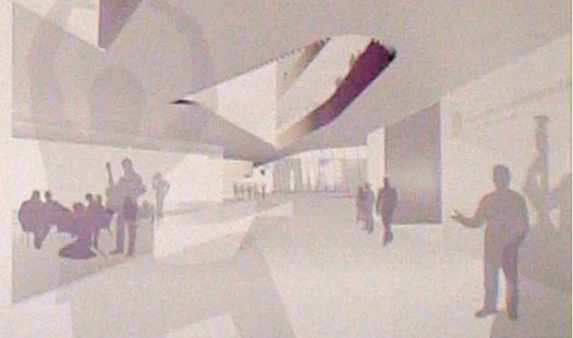
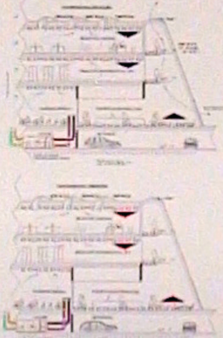


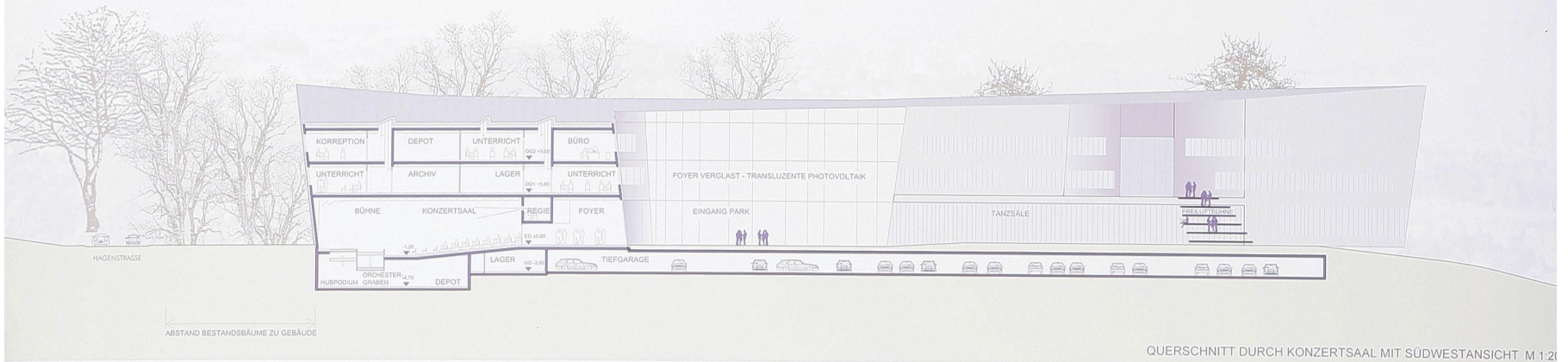
QUERSCHNITT DURCH TANGHALL MIT EINGANGSSEITE M 1:300



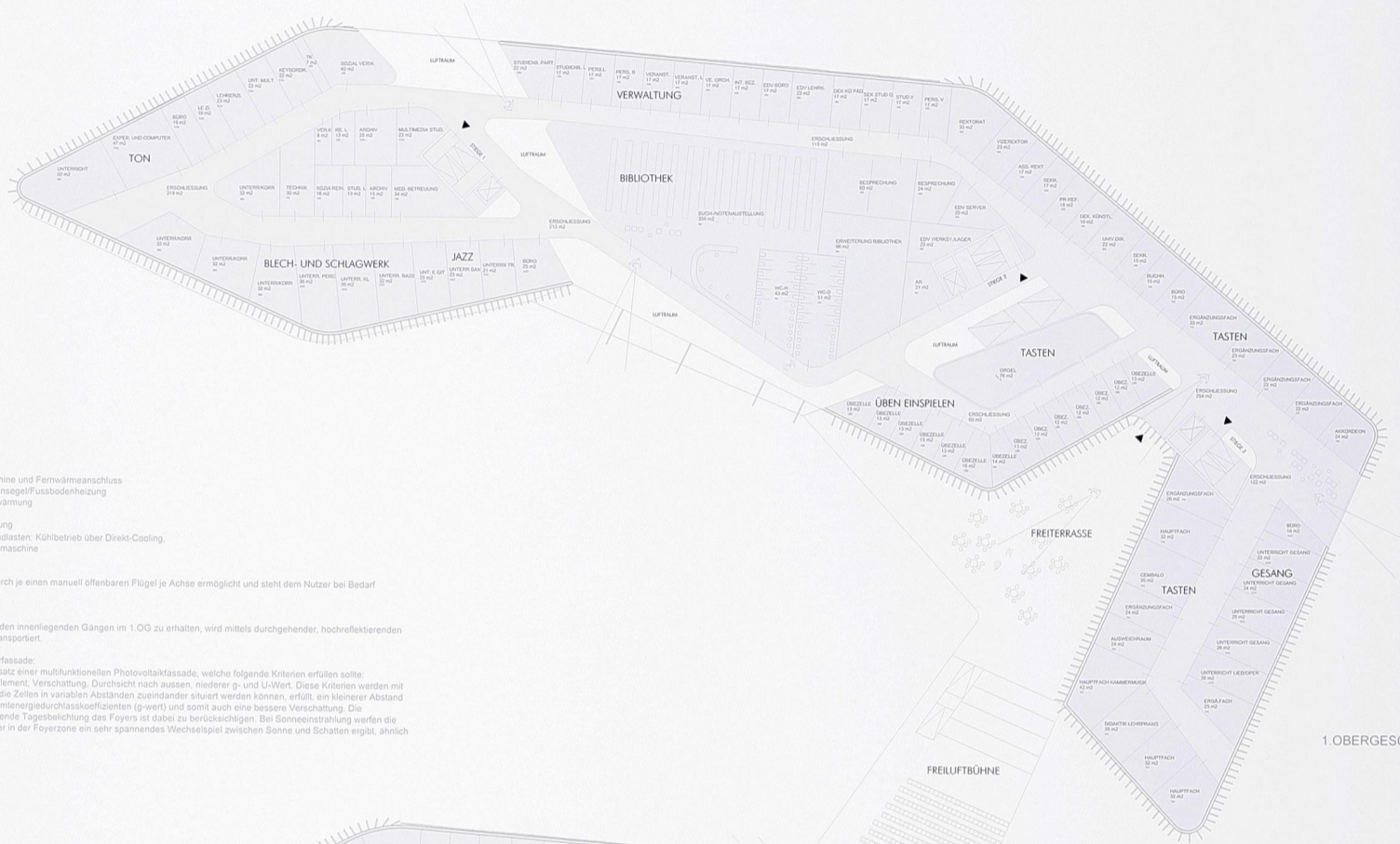
Grundrisslinien und anlagenwirtschaftliche Parameter

Ziel des Entwurfsprozesses
 Hauptanforderungen: Eine gefällige, durchlässige, in allen Bereichen, keine Oberflächenerosionen oder Grundwasserzuleitungen an Gebäuden und umliegender Landschaft zu vermeiden. Maximierung der Flächen- und Kubikauslastung für die Nutzung der Flächen und der maximalen ...
 Öffnung des Campusbereichs für die Öffentlichkeit, die Künste und die Privatwirtschaft durch die hohen, anregenden ...
 Harmonisierung der Nutzung und der Gebäudequalität und -sicherheit, die durch die Qualität der ...
 Harmonisierung der Gebäudequalität durch die Nutzung der ...
 Harmonisierung der Gebäudequalität durch die Nutzung der ...
 Harmonisierung der Gebäudequalität durch die Nutzung der ...





QUERSCHNITT DURCH KONZERTSAAL MIT SÜDWESTANSICHT M 1:20



1. OBERGESCHOSS M 1:200

Systemzusammenfassung

Winter

- Heizung über Adsorptionskältemaschine und Fernwärmeschluss
- Grundlastabdeckung über die Deckensegel/Fussbodenheizung
- Spitzenlastabdeckung über Zulufterwärmung

Sommer

- Passive Nachtauskühlung/ Nachlüftung
- Übergangszeit/ Sommerbetrieb Grundlasten: Kühlbetrieb über Direkt-Cooling
- Spitzenlasten: über Adsorptionskältemaschine

Fensterlüftung

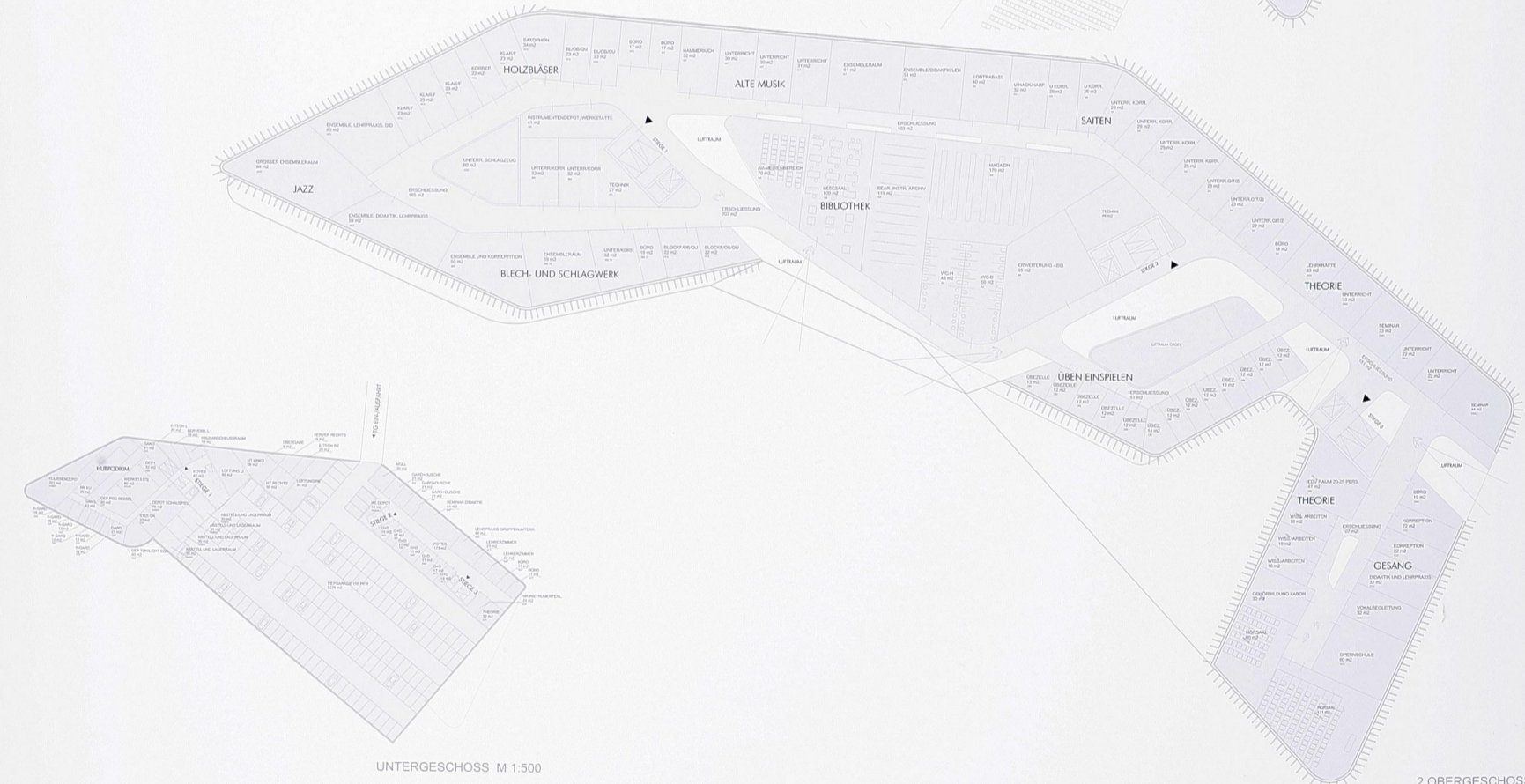
Die Fensterlüftung wird im Ausbaubetrieb durch je einen manuell öffnbaren Flügel je Achse ermöglicht und steht dem Nutzer bei Bedarf individuell zur Verfügung.

Tageslicht in innenliegenden Gängen:

Um eine verbesserte Tageslichtsituation in den innenliegenden Gängen in 1. OG zu erhalten, wird mittels durchgehender, hochreflektierender Lichtschächte das Tageslicht nach unten transportiert.

Photovoltaik für südlich ausgerichtete Foyerkassade

Die besondere Herausforderung ist der Einsatz einer multifunktionalen Photovoltaikkassade, welche folgende Kriterien erfüllen sollte: Stromproduktion, transparentes Fassadenelement, Verschattung, Durchsicht nach aussen, niedriger g- und U-Wert. Diese Kriterien werden mit transparenten PV-Modulen, bei denen die Zellen in variablen Abständen zueinander positioniert werden können, erfüllt. Ein kleinerer Abstand der PV-Zellen bewirkt einen niedrigen Gesamtergiebedurchlasskoeffizienten (g-wert) und somit auch eine bessere Verschattung. Die erforderliche Transparenz für eine ausreichende Tagesbelichtung des Foyers ist dabei zu berücksichtigen. Bei Sonneneinstrahlung werfen die Zellen einen strukturierten Schatten, welcher in der Foyerkassade ein sehr spannendes Wechselspiel zwischen Sonne und Schatten ergibt, ähnlich wie unter einem Laubbbaum im Sommer.



UNTERGESCHOSS M 1:500

2. OBERGESCHOSS M 1:200

